

AKO. Akademisches
Kammerorchester
Zürich

KHATCHATURIAN

Adagio aus Spartacus

PROKOFIEV

1. Violinkonzert, Op. 19

TSCHAIKOWSKY

Romeo und Julia

Leitung: Johannes Schlaefli

Violine: Ahmed Pyshtiyev

3.11.2021, 19.30

**Französische Kirche
Bern**

Eintritt frei, Kollekte

5.11.2021, 19.30

**Konzertsaal ZHdK
Zürich**

Tickets: ako.ethz.ch

Es gelten die Covid-19 Schutzbestimmungen (3G)

ETH zürich



Universität
Zürich UZH

Programm

ARAM KHATCHATURIAN
Adagio aus Spartacus

SERGEI PROKOFIEV
1. Violinkonzert, Op.19

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY
Romeo und Julia, Fantasie-Ouvertüre

Leitung: Johannes Schlaefli
Violine: Ahmed Pyshtiyev

Konzerte

3. November 2021
Französische Kirche Bern
19.30 Uhr

5. November 2021
Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich
19.30 Uhr

Aram Khatchaturian (1903-1978)

Adagio aus Spartacus

Aram Khatchaturian war einer der wichtigsten sowjetischen Komponisten der 1930er bis 1950er Jahre. Bereits mit 23 Jahren ging seine erste Komposition noch während seines Kompositionsstudiums am «Musikpädagogischen Gnessin-Institut» in Moskau in Druck. Sein erstes grosses Werk war seine Diplomarbeit, die Erste Sinfonie (1934). Ausschnitte aus seinen Musikwerken fanden immer wieder den Weg in Filme oder sogar in Fernsehwerbung für einen Kaffeeликör. So auch das Adagio aus seinem Ballett Spartacus, welches als Titelmusik der britischen Fernsehserie *Die Onedin-Linie* grosse Bekanntheit erlangte.

Das Ballett Spartacus wurde 1956 in Leningrad uraufgeführt. Ursprünglich in vier Akten komponiert wurde das Werk 1968 für das Bolschoi-Theater in Moskau von Juri Grigorowitsch in einer Fassung in drei Akten choreographiert. Diese Version setzte sich in der Folge durch. Im dritten Akt findet sich die Musik des Adagios *Pas de deux* von Spartacus und Phrygia.

Sergei Prokofiev (1891-1953)

1. Violinkonzert, op. 19

Sergei Sergejewitsch Prokofiev wurde 1891 im Russischen Kaiserreich geboren und war ein bedeutender sowjetischer Komponist. Bereits als 5-jähriger schrieb er erste Kompositionen und auf Empfehlung des Komponisten Glasunow begann er bereits mit dreizehn Jahren sein Studium am Sankt Petersburger Konservatorium, wo er in den folgenden zehn Jahren Komposition, Kontrapunkt, Orchestration, Klavier und Dirigieren studierte.

Prokofievs Werke lassen sich in drei Schaffensphasen einteilen. Sein 1. Violinkonzert entstand zusammen mit dem 3. Klavierkonzert in der Übergangszeit zwischen seiner ersten «russischen» Periode und der zweiten Schaffenszeit, der «Auslandperiode» (ab 1918), welche deutlich moderner war. Erste Ideen für sein Violinconcertino hatte er bereits 1915, während er noch an seiner heute sehr populären *Symphonie classique* arbeitete. 1917 wurde die Musik des Concertinos, welches sich mit seinen Worten «zum Konzert ausgewachsen» hatte, fertig.

Die Uraufführung wurde jedoch durch die Wirren der russischen Revolution verhindert. Erst 1923 fand diese in Paris statt. Nicht nur liess sich in Frankreich kein grosser Violinvirtuose dazu bewegen, das Konzert zu spielen (schliesslich wurde der Solopart vom Konzertmeister gespielt), auch die Uraufführungskritiken waren durchwegs verhalten bis ablehnend. Bei den folgenden Aufführungen in Russland fand das Werk jedoch sofort grossen Zuspruch bei Publikum und Kritik.

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893)

Romeo und Julia, Fantasie-Ouvertüre

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky gilt als der bedeutendste russischer Komponist des 19. Jahrhunderts. Wie Aram Khachaturian wuchs auch Tschaikowsky nicht in einer besonders musikalischen Familie auf. Trotzdem wurde seinem Wunsch nach Klavierunterricht bereits mit vier Jahren entsprochen. Der Vater hatte ein Klavier aus St. Petersburg mitgebracht, welches das Talent des Kindes zutage förderte. Schon bald spielte der kleine Tschaikowsky besser als seine Klavierlehrerin vom Blatt.

Tschaikowsky bedeutete Shakespeares Drama Romeo und Julia sehr viel. Er studierte Zeit seines Lebens daran herum, eine Oper darüber zu schreiben.

Auf Anregung von Mili Balakirew im Jahre 1869 schritt Tschaikowsky endlich zur Tat und schrieb die Ouvertüre zu «Romeo und Julia», zur ganzen Oper ist es hingegen nie gekommen. Heute gilt dieses Werk als das erste Meisterwerk von Tschaikowsky. Die Uraufführung 1870 in Moskau unter der Leitung von Nikolai Rubinstein war zwar nicht gerade vielversprechend, worauf Tschaikowsky das Werk ein erstes Mal überarbeitete. 1871 wurde die Ouvertüre als erste Komposition von ihm im Ausland, in Berlin, gespielt und dort auch gedruckt. Die heutige Version entstand nach einer erneuten Überarbeitung im Jahre 1880.

Tschaikowsky lässt in seinem Werk die zwei konträren Welten der verfeindeten Familien Capuleti und Montecchi und des sehnsüchtigen Verlangens der Liebenden aufeinanderprallen. Er gestaltet diese beiden Themen mit denselben Akkordfolgen, die jedoch durch die weit auseinanderliegenden Tonarten h-Moll und Des-Dur völlig unterschiedliche Charaktere erhalten.

Violine: Ahmed Pyshtiyev



Ahmed Pyshtiyev, geboren am 29. Mai 1995 in Ashgabat (Turkmenistan), erhielt als Sechsjähriger erstmals Geigenunterricht. Als Siebenjähriger trat er in seinem Heimatort in eine spezialisierte musikorientierte Schule ein.

2005 wurde er Mitglied und Konzertmeister des Violinen-Ensembles dieser Schule, 2009 Mitglied in einem Jugend-Kammerorchester und 2010 Mitglied und Konzertmeister des schuleigenen Sinfonieorchesters.

Im September 2013 begann er sein Bachelor-Studium mit Schwerpunkt Geige bei Professor Igor Karsko an der Hochschule Luzern. Er spielte in der Jungen Philharmonie Zentralschweiz und im Jugend Sinfonieorchester Bern, bei denen er solistisch sowie als Konzertmeister auftrat. Bisherige Glanzpunkte in seiner jungen Violinisten-Karriere waren die Teilnahme mit einem turkmenischen Kammerorchester am Festival junger Künstler in Bayreuth sowie der Einsatz als Konzertmeister bei einem Kammerorchester "Cappella dei Giovani" in Bern.

Im Jahr 2017 begann er seinen Master of Arts in Performance an der Hochschule Luzern.

Ahmed Pyshtiyev wirkt bei vielen Konzerten als Solist, Kammer- und Orchestermusiker mit.

Nach seinem erfolgreichen Bachelor- und Master Performance Abschluss studiert er im Master Specialized Performance Solist bei Professor Ilya Gringolts an der Zürcher Hochschule der Künste.

Leitung: Johannes Schlaefli



Foto: Rolf Mäder

Johannes Schlaefli ist Chefdirigent des Collegium Musicum Basel und Professor für Orchesterleitung an der Zürcher Hochschule der Künste.

Als Dirigierlehrer ist er international sehr gefragt und gibt Kurse zum Beispiel beim Aspen Music Festival in den USA, der Sibelius Akademie Helsinki oder beim City of Birmingham Symphony orchestra. Bei der Conducting Academy des Menuhin Festivals Gstaad arbeitet er im Sommer als „head of teaching“ und hat als Gastprofessor an Musikhochschulen in Wien, Berlin, Leipzig, Hamburg oder Manchester unterrichtet. Eine regelmässige Zusammenarbeit als Kursleiter und Juror verbindet ihn auch mit dem Dirigentenforum des Deutschen Musikrates.

Johannes Schlaefli stand an der Spitze des Kammerorchesters „Serenata“ Basel und des Berner Kammerorchesters bevor er in Mannheim das Kurpfälzische Kammerorchester von 2013-2019 als Chefdirigent führte. Er betreut auch das Alumni-Sinfonieorchester Zürich und das Akademische Kammerorchester Zürich. Als Gastdirigent leitete er Orchester wie das Tonhalle Orchester Zürich, die Hong Kong Sinfonietta, das Indianapolis chamber orchestra, das Zürcher Kammerorchester, das Orchester Sao Paulo, das Münchner Rundfunkorchester, das orchestra della svizzera italiana und viele andere mehr.

<https://johannesschlaefli.com/>

Akademisches Kammerorchester Zürich



Der Verein Akademisches Kammerorchester Zürich (AKO) der ETH und Universität Zürich konnte 2017 sein 25-jähriges Bestehen feiern. Das Orchester besteht, je nach Programm, aus rund 40-70 Studierenden, AssistentInnen und Ehemaligen der beiden Universitäten. Die Programme werden in zeitlich konzentrierten Probesessionen erarbeitet. Pro Jahr werden in der Regel zwei Projekte durchgeführt. Zuletzt führte das Akademische Kammerorchester Zürich Mitte Juni Werke von Pärt, Britten und Schostakowitsch in Bern und Zürich unter der Leitung von Georg Köhler auf.

Künstlerischer Leiter ist Johannes Schlaefli. Regelmässig werden auch Gastdirigenten beigezogen. So wurden Programme mit Anna Jelmorini, Monika Baer, Matthias Kuhn, Kai Bumann und Martin Lukas Meister erarbeitet.

Das AKO wirkt ausserdem regelmässig bei Partnerprojekten mit anderen Orchestern, Chören und Künstlern mit. Zuletzt spannten das Akademische Kammerorchester Zürich und der Akdademische Chor Zürich Ende Oktober 2019 für ein schaurig schönes Hexenprojekt zusammen. Im Mai 2017 brachten die beiden Vereine „Le Laudi di San Francesco d’Assisi“ von Hermann Suter in Zürich und Bern zur Aufführung. Im November 2015 führte das Orchester zusammen mit dem Choeur Laudate Deum aus Lausanne das Mozart Requiem, sowie die Alt-Rhapsodie und das Schicksalslied von Brahms in der Victoria Hall in Genf und in der ausverkauften Kathedrale in Lausanne auf.

In den Jahren 2009 und 2013 hat das Orchester die traditionellen Neujahrskonzerte in Düringen mit einem Querschnitt durch das gefälligste Opernrepertoire gestaltet.

Das AKO kann auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen jungen und etablierten Solistinnen und Solisten zurückblicken, wie etwa Adam Mital, Dmitri Demiashkin, Ariane Haering, Thomas Grossenbacher, Noëmi Nadelmann, Andreas Janke, Benjamin Engeli und im Frühling 2016 mit der Jungsolistin Chiara Enderle. 2007 führte die erste Auslandstournee das Orchester nach Luxemburg, welche mit Werken von Bizet, Mozart und Schumann und einer Luxemburger Cellistin zu einem erfreulichen Erfolg wurde. Im Frühjahr 2015 konnte das Akademische Kammerorchester Zürich mit einer Konzertreise nach Berlin ein weiteres spannendes Projekt realisieren.

www.ako.ethz.ch